

# Investigation und Innovation auf Spuren der Tradition

Walter Fleischmann-Bisten zum 65. Geburtstag

Mit Wirkung vom 01. September 1984 – damals 34-jährig – wurde Pfarrer Walter Fleischmann-Bisten zum Generalsekretär des Evangelischen Bundes (EB) und zum Geschäftsführer des Konfessionskundlichen Instituts (KI) berufen. Er folgte auf Gerhard Beetz, den langjährigen, verdienten Mitarbeiter der ersten Stunde, der das Ruhestandsalter bereits überschritten hatte. Fleischmann-Bisten, geboren und aufgewachsen in Nürnberg, hatte in der ehemaligen „Freien Reichsstadt“ eine der stärksten und aktivsten Gemeindegruppen des EB kennengelernt, in der bereits seine Eltern mitarbeiteten und durch die bereits vielfältige Kontakte ins evangelisch-lutherische Franken/Bayern bestanden. Seine Studienjahre der evangelischen Theologie und Geschichte (1969-1973) führten ihn nach Erlangen, Zürich und München. An der Universität München legte er 1975 sein Magisterexamen in Geschichte ab und begann als Assistent an der Kirchlichen Hochschule in Berlin (1973-1976) eine Forschungsarbeit über Geschichte des Evangelischen Bundes von 1918 bis 1945. Das kirchenpolitische und zeitgeschichtliche Thema – wahrlich ein heißes Eisen – ließ ihn nicht mehr los. Inzwischen selbst EB-Mitglied, nahm er an mehreren Generalversammlungen des EB und Arbeitstagen teil. Nach dem Vikariat in der Berliner Ananias-Gemeinde übernahm er dort eine Pfarrstelle und den Vorsitz im Gemeindekirchenrat.<sup>1</sup> 1976 wechselte Professor Gottfried Maron, der geschätzte und von ihm verehrte Kirchenhistoriker und sein späterer Doktorvater – nach Kiel und wirkte von dort aus in den Jahren 1979 bis 1997 als Präsident des Evangelischen Bundes. In dieser Zeit hatte Fleischmann-Bisten bereits Kontakte zur Waldenserkirche in Italien gepflegt und war Mitglied in einem Freundeskreis für Riesi/Sizilien. 1984 wurde Fleischmann-Bisten zum EB-Generalsekretär gewählt und im Gottesdienst zu Beginn der Generalversammlung in Berlin-Charlottenburg in seinen Dienst eingeführt. Es wirkten mit: Gerhard Beetz, Bertold Jack, Vorsitzender des GKR in der Ananias-Gemeinde/Berlin-Neukölln sowie Albert Schönleber, Pfarrer in Berlin-Neukölln als stellvertretender Vorsitzender des Ökumenischen Rates Berlin.

Das seit 1961 durch Mauer und Stacheldraht geteilte Berlin, einst Zentrum der Kirche der Altpreußischen Union, bot eine Fülle wichtiger politischer, kirchenpolitischer und kirchlicher Anregungen. Das böhmische Dorf Rixdorf, die heutige Herrnhuter Brüdergemeine Berlin-Neukölln, die in unmittelbarer Nachbarschaft zur Ananias-Gemeinde liegt, war ähnlich wie die dem Grafen Nikolaus von Zinzendorf gehörenden Ländereien um Herrnhut/OL durch böhmisch-mährische Exulanten 1737 aufgebaut worden. Leben und Leiden der evangelischen Minderheitskirchen beschäftigten Fleischmann-Bisten bereits in Berliner Zeiten. Begegnungen und Gespräche motivierten den zunächst vom Luthertum geprägten Theologen zu immer neuen Aufgabenfeldern vorzustoßen, um die Situation kleiner unterdrückter Minderheitskirchen kennen zu lernen. Während seiner Tätigkeit im kirchlichen Dienst brach er nicht mit Einsichten und Erkenntnissen reformatorisch-lutherischer Theologie, sondern war bestrebt,

deren Öffnung zu den Freikirchen und zur weltweiten Ökumene hin voranzutreiben. Kirchenhistorische Investigation auf Spuren der evangelisch-lutherischen Tradition, Innovation durch das Erbe lutherisch-reformierter Unionen, wie derjenigen der Evangelischen Kirche von Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, bewirkten geradezu eine Revolution seiner theologischen Denkungsart. Pfaffen-tum und theologische Dünkelhaftigkeit verloren für Walter Fleischmann-Bisten durch vielfältige Begegnungen, Freundschaften und Friedensaktivitäten an Bedeutung. Die Berliner Jahre, Einsichten aus der Zeit der Brüderräte in der NS-Zeit und der Studentenunruhen in den 1960er Jahren, hatten den Theologen und Zeitgeschichtlicher geprägt. Nur ein Beschwören „gesunden Luthertums“ war ihm zu wenig, zu schwach und zu rückwärtsgewandt. Die „Kirche als Leib Christi“ fesselte den jungen Pfarrer, der eine Stabilität mit Fragezeichen wahrnahm und Konsequenzen aus der Barmer Theologischen Erklärung zog. Bereits 1984 stufte er die Volkskirche im Übergang ein, aber warf die Frage auf – „wohin?“<sup>2</sup>

Richtung und Zielorientierung bot ihm je länger, desto mehr die „Leuenberger Konkordie“ von 1973. Der Geschäftsführer des KI entwickelte sich im Neben-, Gegen- und Miteinander eines hochmotivierten Kollegiums zu einem Konfessionskundler, der auch und gerade bei einem Rückgang klassischer Konfessionskunde an den Universitäten und Ausbildungsstätten des theologischen und kirchlichen Nachwuchses für deren Gültigkeit und Notwendigkeit eintrat. So gilt für ihn: „Konfessionskunde in evangelischer und ökumenischer Verantwortung heißt für mich zuerst innerprotestantische Ökumene. Der Blick auf unsere nächsten Konfessionsverwandten ist unverzichtbar. Die Vorbereitungen für ‚2017 – 500 Jahre Reformation‘ machen das theologische Erbe wie den kulturellen und spirituellen Reichtum des Protestantismus deutlich. Die ‚Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa – Leuenberger Kirchengemeinschaft‘ ist das anerkannte, erfolgreiche und mich faszinierende evangelische Ökumenemodell.“<sup>3</sup>

1986 jährte sich der 100. Gründungstag des Evangelischen Bundes. Bundesdirektor Reinhard Frieling, Präsident Gottfried Maron, EB-Vizepräsident Helmut Hild und Generalsekretär Walter Fleischmann-Bisten empfingen Gäste und hochrangige Vertreter der Landes- und Freikirchen, aber auch von Seiten der Orthodoxie und der römisch-katholischen Kirche. Vorbereitung und Organisation oblagen, wie so oft, dem Generalsekretär. Unter seiner Geschäftsführung erfolgte im Jahre 1988 die Umstellung des Schriftenversands, der Buchhaltung, der Sekretariate und schließlich ab 1992 der Bibliothek auf elektronische Datenverarbeitung.

1991 – infolge der friedlichen Revolution und der Wiedervereinigung Deutschlands – wurde die Studienabteilung des DDR-Kirchenbundes in Berlin aufgelöst. Aber deren konfessionskundliche Arbeit bestand in der Person Hubert Kirchners als Außenstelle des KI im EKD-Dienstgebäude in der Auguststraße 80 bis zum 31. August 1997 fort. Wichtig war die Beobachtung und Entwicklung ökumenischer Arbeit in den neuen Bundesländern und in Ostmitteleuropa. 1997 standen einschneidende Sparmaßnahmen an, die eine Neuverteilung der Institutsressorts und eine Konzentration der wissenschaftlichen Arbeit nach sich zogen. Mit dem Ausscheiden des Öku-

1 Zu 45 Jahre Ananiasgemeinde (1967-2012) und deren Pfarrer, darunter Walter Fleischmann-Bisten, vgl. [http://www.evkg-rixdorf.de/download/Gemeindebriefe/gbf\\_12\\_03\\_SonderbeilageAnanias.pdf](http://www.evkg-rixdorf.de/download/Gemeindebriefe/gbf_12_03_SonderbeilageAnanias.pdf) (abgerufen 03.06.2015).

2 Vgl. Walter Fleischmann-Bisten, Kirche als Leib Christi, in: Der Evangelische Bund, Jg. 1984, Nr. 4, 1f.

3 Walter Fleischmann-Bisten, „Die Leuenberger Kirchengemeinschaft als erfolgreiches Ökumenemodell“, vgl. <http://konfessionskundliches-institut.de/das-institut/geschichte-2/3/> (abgerufen 02.06.2015).

mene-Referenten Erich Geldbach übernahm Fleischmann-Bisten als Geschäftsführer zusätzlich das Aufgabenfeld Freikirchen im Kollegium. Konfessionskunde musste im Generationenwechsel mit neuen Kollegen aus- und umgebaut werden, um in den nächsten Jahren mit evangelisch-ökumenischem Profil die erforderliche Arbeit für die evangelischen Kirchen, ihre Kirchenleitungen, Synoden, Kirchenkreise und Gemeinden leisten zu können.

Das Konfessionskundliche Institut war an der Schwelle des neuen Jahrtausends gut aufgestellt, um für die „Konfessionskunde zwischen Bekennen und Versöhnen“ (Jörg Haustein) einen Weg zu finden und zu gehen. Gravierende Veränderungen im KI hatte Fleischmann-Bisten im Kollegium, Zentralvorstand und später auch im Kuratorium vorzubereiten, darzulegen und nach Beschlusslage umzusetzen. Die Geschäftsführung wurde ab 2007 an Alexander Gemeinhardt übergeben und damit die Verantwortung für Personal-, Organisations- und Strukturdebatten auf mehrere Schultern verteilt. Doch die Arbeit im Rahmen des Freikirchenreferats mit einem wachsenden Tableau von neuen, umfassenden und unberechenbaren Fragestellungen warf neue Fragen auf. Lineare Kürzungen und Einsparungen zwangen zu außerordentlichen Maßnahmen, die Geschäftsführer und Generalsekretär zu bearbeiten, zu projektieren und gegenüber den Entscheidungs- und Verantwortungsgremien zu vertreten hatten. KI – quo vadis? Standortfragen, Machbarkeitsstudien – bei alledem galt es, die inhaltlich wissenschaftlich-theologische Arbeit weiter- und fortzuführen. Dies erforderte ein hohes Maß an Beweglichkeit, Planungsbereitschaft und Entschlossenheit. Jörg Haustein, wie Walter Fleischmann-Bisten ebenfalls ein Schüler Gottfried Marons, folgte im Kollegium auf Erwin Fahlbusch. Bei der Verabschiedung von Bundesdirektor Reinhard Frieling (1982-1999)<sup>4</sup> kam eigens Konrad Raiser, ÖRK-Generalsekretär in Genf, zur Predigt nach Bensheim, um auch Privatdozent Jörg Haustein als zukünftigen Bundesdirektor (1999-2001) zu begrüßen.<sup>5</sup> Als Bundesdirektor und Institutsleiter folgte Professor Michael Plathow (2001-2007). Walter Fleischmann-Bisten wurde zum Transmissionsriemen zwischen der wissenschaftlichen Arbeit des KI und dem EB; er verkörperte Kontinuität inmitten allen Wandels. Die EKD setzte auf eine zukunftsfähige Standortsicherung: Schließlich – nach Prüfung der Standorte Leipzig, Berlin, Frankfurt und Mannheim – fiel die Entscheidung zugunsten des Standortes Bensheim: „Ein letztes Mal schreibe ich nun [...] in der Bensheimer Eifelstraße. Schon wird der Umzug in das frühere Dienstgebäude in der Ernst-Ludwig-Straße vorbereitet. Mit dem nächsten Heft melde ich mich dann aus dem um- und ausgebauten ‚Wolfgang-Sucker-Haus‘, für das wir weiter viele Spenden und ihre Unterstützung brauchen.“<sup>6</sup>

Mit Ausscheiden von Bundesdirektor Michael Plathow am 1. März 2007 beauftragte das Kuratorium Walter Fleischmann-Bisten, zunächst kommissarisch, mit der Institutsleitung des KI. Seine Arbeitsbereiche stellen sich gegenwärtig schwerpunktmäßig wie folgt dar:

- Forschungsprojekt „Heilung der Erinnerungen. Das Verhältnis der evangelischen Landes- und Freikirchen im 19. Jahrhundert“ (Geschäftsführung)
- Freikirchen als Kirchen der Reformation
- Reformationsjubiläum 2017 in evangelischer und ökumenischer Sicht
- Vorbereitung der Symposien des Vereins für Freikirchenforschung
- Intensivseminare wie zuletzt „Reformation“ im März 2015 auf Schloss Mansfeld (Leitung)
- Neben vielen weiteren Aufgaben hat er einen Lehrauftrag an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau.

Fleischmann-Bisten ist ab Bd. 52, 2007, Herausgeber der Wissenschaftlichen Buchreihe „Kirche-Konfession-Religion“ gemeinsam mit Reinhard Hempelmann und (derzeit) in Verbindung mit Andreas Feldtkeller, Miriam Rose und Gury Schneider-Ludorff (V&R-unipress [vormals „Kirche und Konfession“], Göttingen, Vandenhoeck&Ruprecht, 1962 ff. – bisher 63 Bände) und der Buchreihe „Die Kirchen der Gegenwart“, Göttingen (V&R) ab Bd. 2, 2011, zusammen mit Gury Schneider-Ludorff, bisher vier Bände [geplant 18 Bände]. Er hatte die Schriftleitung inne für die Quartalschrift „Evangelische Orientierung. Zeitschrift des Evangelischen Bundes“ [vormals „Der Evangelische Bund“ bzw. „Evangelischer Bund“, 1887 ff.]; von Nr. 4/1984 bis Nr. 2/2011 und Nr. 3-4/2013; [seit Nr. 3/2011 „Evangelische Orientierung“] sowie für die Taschenbuchreihe „Bensheimer Hefte“, Göttingen (Vandenhoeck&Ruprecht) [vormals: Aus der Arbeit des Evangelischen Bundes, Heliand-Verlag, Lüneburg] 1951 ff., ab Nr. 64 (1985) bis Nr. 115 (2013).

Dass Walter Fleischmann-Bisten bei aller Hochachtung der Vorgesänger, der Professoren Wolfgang Sucker, Joachim Lell, Reinhard Frieling, Jörg Haustein und Michael Plathow, der „Dialog mit den evangelischen Freikirchen besonders am Herzen“ liegt, hob er bereits zu Beginn der Leitungstätigkeit hervor.<sup>7</sup> Das beinhaltete auch die Weiterführung des Freikirchenreferats. Damit ist Walter Fleischmann-Bisten der erste Institutsleiter, der aus landeskirchlicher Herkunft mit Verankerung in einer EKD-Kirche sich ausdrücklich der Freikirchenforschung stellt und dies in zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen sowie in der klaren Förderung von Freikirchenforschern und ihrer wissenschaftlichen Arbeiten zum Ausdruck bringt. Konfessionskunde und Ökumene finden ihren nachhaltigen Ausdruck in der von ihm vorgelegten Bibliographie, die heute beeindruckende 255 Beiträge umfasst.<sup>8</sup>

Walter Fleischmann-Bisten ist ein Mann mit vielen Aufgaben und Fähigkeiten. Jemand, der sich jeden Tag und oft auch bis spät abends noch im Dienst weiß. Vorträge vor Dekanatssynoden liegen ihm ebenso am Herzen wie Referate in einer ökumenischen Gemeindegruppe. Predigt und Liturgie in den sonntäglichen Gottesdiensten zur Unterstützung der Pfarrkollegen in Auerbach, Bensheim, Gronau oder Zell stehen mindestens monatlich auf dem Programm. Auskünfte und Interviews für Zeitschriften, Radio- oder Fernsehsender sind zahlreich. Aber als Ökumene-Experte der EKD ist er auskunftsfähig zu fast allen Fragen im konfessionellen Spektrum. Die vorliegende Ausgabe des Materialdienstes möge als Festschrift zum 65. Geburtstag von Walter Fleischmann-Bisten neue Denkanstöße geben, Anregung sein und auch ein Dank für vielfältige Zusammenarbeit an alle Freunde, Schwestern und Brüder in der weitverzweigten Ökumene. Wir als Kollegium danken mit dieser Festschrift unserem Institutsleiter: „Gott schütze Dich, lieber Walter!“

*Matthias Meyer, im Namen des Kollegiums mit Ksenija Aukstat, Gisa Bauer, Luise Baur, Martin Bräuer und Paul Metzger sowie der ehrenamtlichen Mitarbeitenden Annegret Lingenberg, Dieter Brandes und Dirk Spornhauer.*

4 Vgl. Biographie und Bibliographie von Reinhard Frieling (zusammengestellt von Mitarbeiterinnen), o.O. und o.J.

5 Konrad Raiser, Gemeinsam auf Christus hören, in: Evangelische Orientierung 3/1999, 3.

6 Walter Fleischmann-Bisten, Editorial, in: Evangelische Orientierung 3/2007, 2.

7 Evangelisches und ökumenisches Kompetenzzentrum, Interview mit Walter Fleischmann-Bisten [...] Die Fragen stellte Alexander Gemeinhardt, in: EO 4/2007, 13.

8 Zur Bibliographie von Walter Fleischmann-Bisten, vgl.: <http://konfessionskundliches-institut.de/wp-content/uploads/sites/2/2015/01/28-Bibliographie-FB-aktuell.pdf> (abgerufen 02.06.2015).